

Aufruf.

Eine große Zeit ist für unsere Gesellschaft angebrochen. Das, was wir seit Jahren ohne Unterlaß verfochten, das, was wir vermittlems unserer Organisation durch 360 Abteilungen mit 33 000 Mitgliedern aller Parteirichtungen und Konfessionen in das Volk hineingetragen und der Regierung gegenüber mit Nachdruck vertreten haben, trägt seine Früchte.

Aus Anlaß einer kolonialen Frage hat sich die Regierung entschlossen, den Reichstag aufzulösen, in dem sie das Verständnis für das für unsere kolonialen Aufgaben Erforderliche nicht findet und vor das Volk zu treten, um zur Unterstützung einer zielbewußten kolonialen und weltwirtschaftlichen Politik aufzufordern, ohne die wir ein großes Volk nicht bleiben können.

Durch diese, für unser ganzes Volksleben bedeutungsvolle Tat regt es sich in allen Kreisen. Es entstehen Kundgebungen, in denen, angefeuert durch die überzeugenden Worte Dernburgs, des neuen Leiters unserer kolonialen Geschichte, von ersten Autoritäten der Wissenschaft, Gelehrten und Künstlern Resolutionen gefaßt werden, worin unser Programm vertreten und ausgesprochen wird:

„daß ein großes Kulturvolk wie das deutsche sich nicht dauernd auf Binnenpolitik beschränken kann, sondern neben den anderen großen Nationen an der kolonial- und Weltpolitik teilnehmen muß“.

Von dem Deutschen Handelstage vor 1600 Vertretern von Handel und Industrie, die aus allen Gauen unseres Vaterlandes herbeigeeilt sind, wird jubelnd den Worten Dernburgs zugestimmt, da er ausführt:

„daß die Entwicklung unseres überseeischen Kolonialreiches nicht mehr und nicht weniger bedeutet als die Frage der Zukunft der nationalen Arbeit, die Frage des Brotes vieler Millionen Industriearbeiter, die Frage der Beschäftigung der heimischen Kapitalien, in Handel und Erwerb, in dem Schiffsbau“.

Diese Worte des verantwortlichen Vertreters unseres Kolonialamtes hat unsere Gesellschaft von Beginn ihrer Tätigkeit an auf ihre Fahne geschrieben, und es darf sie mit Genugtuung erfüllen, sie so resolut durch den neuen Kolonialdirektor vertreten zu sehen.

Es bleibt aber viel zu tun!

Unsere kolonialen Errungenschaften sind auszubilden zu einer Ergänzung unserer heimischen Volkswirtschaft, unser wirtschaftliches Leben ist sicher zu stellen gegen die abschließenden Tendenzen der übrigen kolonialen Mächte. Es ist eine Arbeit über viele Jahre und Jahrzehnte, die volle Entwicklung unserer Kolonien herbeizuführen.

Darum rufen wir heute erneut und unter der Gewalt der Ereignisse mit besonderem Nachdruck zur Mitarbeit durch Anschluß an unsere Gesellschaft auf, da nur so das Ziel immer weiterer Ausbreitung des kolonialen Gedankens im deutschen Volke, die völlige Nugharmachung unserer kolonialen Errungenschaften und die Förderung unseres überseeischen Handels gesichert werden kann. An alle unsere Abteilungen wenden wir uns, um durch Aufklärung über die kolonialen Aufgaben dahin zu wirken, daß eine Majorität im Reichstage geschaffen wird, entschlossen unsere koloniale Entwicklung zu fördern.

Deutsche Kolonialgesellschaft.

ADG 784(2):243

1365 64 1 01

Eine große Zeit ist für unsere Gesellschaft. Das, was wir seit Jahren ohne Unterlaß durch wir vermittelt unserer Organisation durch mit 33 000 Mitgliedern aller Parteirichtungen in das Volk hineingetragen und der Regierung Nachdruck vertreten haben, trägt seine Früchte.

Aus Anlaß einer kolonialen Frage hat die Regierung beschlossen, den Reichstag um dem sie das Verständnis für das für uns Aufgaben Erforderliche nicht findet und zu treten, um zur Unterstützung einer kolonialen und weltwirtschaftlichen Forderung, ohne die wir ein großes Volk führen können.

Durch diese, für unser ganzes Volksleben ein Tat regt es sich in allen Kreisen. Es entstehen in denen, angefeuert durch die überzeugenden Worte des neuen Leiters unserer kolonialen ersten Autoritäten der Wissenschaft, Gelehrten Resolutionen gefaßt werden, worin unser Programm und ausgesprochen wird:

„daß ein großes Kulturvolk wie das deutsche Binnensystem beschränken kann, sondern neben Nationen an der kolonialen und Weltpolitik teilzunehmen.“

Von dem Deutschen Handelstage von Handel und Industrie, die aus allen Vaterlandes herbeigeeilt sind, wird jubelnd dem Programm zugestimmt, da er ausführt:

Die Entwicklung unseres überseeischen Kolonialreiches nicht weniger bedeutend als die Frage der Zukunft der die Frage des Brotes vieler Millionen Industrieller der Beschäftigung der heimischen Kapitalien, in dem Schiffsbau“.

des verantwortlichen Vertreters unseres Reichstages unsere Gesellschaft von Beginn ihrer Tätigkeit abgezeichnet, und es darf sie mit Genugthuung so resolut durch den neuen Kolonialdirektor

bleibt aber viel zu tun!

kolonialen Errungenschaften sind auszuweisen. Die Ergänzung unserer heimischen Volkswirtschaften ist sicher zu den abschließenden Tendenzen der übrigen Welt. Es ist eine Arbeit über viele Jahre notwendig, die volle Entwicklung unserer Wirtschaft zu führen.

wir heute erneut und unter der Gewalt der besonderen Nachdruck zur Mitarbeit durch unsere Gesellschaft auf, da nur so das Ziel immer der Förderung des kolonialen Gedankens im deutschen Reich. Die Ausbarmachung unserer kolonialen Errungenschaften, die Förderung unseres überseeischen Handels gewinnen. An alle unsere Abteilungen wenden wir die Aufklärung über die kolonialen Aufgaben dahin, die eine Majorität im Reichstage geschaffen wird, die koloniale Entwicklung zu fördern.

Deutsche Kolonialgesellschaft.



ADG 784(2):243

1365 64 1 01